



GERHARD THÜR

OPERA OMNIA

<http://epub.oeaw.ac.at/gerhard-thuer>

Nr. 231 (Rezension / *Review*, 2005)

**Corpus Inscriptionum Graecarum Pannonicarum.
Editio maior, hrsg. v. P. Kovács (Debrecen 2001)**

**Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (ZRG) RA 122,
2005, 404**

© Böhlau Verlag GmbH & Co. KG (Wien) mit freundlicher Genehmigung
(<http://www.savigny-zeitschrift.com/>)

Schlagwörter: Epigraphik

Key Words: epigraphy

gerhard.thuer@oeaw.ac.at

<http://www.oeaw.ac.at/antike/index.php?id=292>

Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND),
gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.

This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.

Corpus Inscriptionum Graecarum Pannonicarum. Editio maior, hg. von Péter Kovács (= Hungarian Polis Studies 8). University of Debrecen 2001. 114 S., Tafeln.

Eine *editio maior* eines griechischen Inschriftencorpus erweckt hohe Erwartungen. Gedämpft werden diese allerdings sogleich, wenn man den Titel zu Ende liest: *inscriptionum Pannonicarum*. Immerhin sind 185 tituli zusammengetragen, die zeigen, wie sehr man auch im niederösterreichisch-ungarischen Donaauraum im Alltag des Imperium Romanum mit Zweisprachigkeit rechnen muß (ausgeführt S. 105–115). Die Präsentation des zugegebenermaßen bescheidenen Materials verdient allerdings das Prädikat „*editio maior*“. Neben allen epigraphischen Angaben ist auch jede Inschrift durch eine oder mehrere Abbildungen belegt, eine zusammenfassende Würdigung, Addenda, Bibliographie und Indices sind beigegeben.

Die Mehrzahl der Texte stammt von Gräbern, häufig zweisprachig, und Aufschriften auf Kunst- oder Gebrauchsgegenständen. Für das Rechtsleben ist die Ausbeute nicht allzu groß. In Nr. 3 (Carnuntum) wird eines verstorbenen Freigelassenen aus dem Ärztestand gedacht, überraschend häufig finden sich Fluchtafeln (Nr. 12–16, 48, 69, 105, 11, 152; über die gesamte Provinz verteilt). Zahlreiche Gewichte mit griechischer Aufschrift (Nr. 2, 17, 104, 105, 153, 158, 164–182 legen den Schluß nahe, daß auch in Pannonien der Handel teilweise in dieser Sprache abgewickelt wurde; Urkunden aus dem Alltag fehlen verständlicherweise. Aufschluß zum Wirtschaftsleben und zum Problem der „vertretbaren Sache“ geben auch auf zwei Schalen eingravierte Gewichtsangaben (Nr. 85, Silber; Addendum 1, Elektron).

Das wohlgelungene Bändchen ist Nr. 8 der Reihe „Hungarian Polis Studies“, die sich mit griechisch-hellenistischer Kultur von der Frühzeit bis in das Imperium Romanum auseinandersetzt, mit Schwerpunkt auf epigraphischen Studien.